

U. C. gerfäbte.
 tskauf!
 Strang=
 fg., Loden,
 und Decken
 preiswert
 Tirschen-
 Bayern.
 e
 hner
 gefucht.
 e Geschäfts-
 .
 ufen:
 schine
 iejel
 e 42, schlan-
 Pfleger-
 e 58.
 ste
 unde
 Februar
 ftinger.
 ht
 ensache als
 er
 ober
 en Württb.
 Nr. 32.
 nthalt oder
 fogut sein
 r. mittelten
 lger
 C 92
 Bayern).
 Bogelschub
 nnsfamen,
 und Fetz-
 eben wird.
 eister a. D.
 äckerle.

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage
 Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 15 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 50 Goldpfennige
 Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag
 Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden
 Gerichtsstand für beide Teile
 ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld
 Schluß der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags
 In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises
 Fernsprecher Nr. 9
 Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei.

Nr. 8

Mittwoch den 12. Januar 1927.

101. Jahrgang

Curtius und die Parteien.

Die ersten Verhandlungen zur Regierungsbildung.

Das Ergebnis des gestrigen Tages.
 In Berlin, 12. Jan. Ueber die gestrigen Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung wird amtlich folgender Bericht ausgegeben:
 Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius besprach im Verlaufe des Dienstags die politische Lage und seine Pläne zur Regierungsbildung mit den Vertretern der Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Demokratischen Partei, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums und unterrichtete am Nachmittage den Abgeordneten Müller-Franken als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei. Die Besprechungen trugen durchweg vorbereitenden Charakter.

Der Verlauf der gestrigen Verhandlungen.

In Berlin, 12. Jan. Gestern vormittag kurz nach 11 Uhr traf Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Reichstage ein, um die Verhandlungen mit den Parteiführern aufzunehmen. Eine bestimmte Reihenfolge für die Besprechungen wurde nicht festgelegt. Dr. Curtius verhandelte im Laufe des Tages mit den Führern aller Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten. Nach diesen ersten unverbindlichen Besprechungen wurden nun die Fraktionsvorstände zusammengetreten. Einzelne Parteien haben ihre Mitglieder bereits telegraphisch nach Berlin berufen. Nach dem demokratischen Parteiführer Koch und den Abgg. Dreuwitz und Bredt von der Wirtschaftlichen Vereinigung empfing Dr. Curtius den Grafen Westarp (Dnl.) — Am Nachmittage wurden die Besprechungen mit den Parteiführern aus dem Reichstage nach dem Reichswirtschaftsministerium verlegt. Dr. Curtius empfing zunächst den Abg. v. Guérard (Ztr.) und machte ihm von seinen bisherigen Verhandlungen Mitteilung. Von Guérard nahm die Mitteilungen entgegen und erklärte, daß er sie dem Fraktionsvorstand des Zentrums unterbreiten werde; eine endgültige Entscheidung aber erst von der Zentrumsfraktion getroffen werden könne, die zu Mittwoch abend einberufen worden sei. Um 5 Uhr nachmittags empfing Dr. Curtius den Abg. Müller-Franken (Soz.) und unterrichtete ihn über die bisherigen Verhandlungen mit den anderen Parteien. Wie wir weiter hören, soll im Laufe des Nachmittags noch eine

gemeinsame Besprechung Dr. Curtius mit den Abg. v. Guérard und Graf v. Westarp stattgefunden haben.

Heute Entscheidung des Zentrums.

In Berlin, 12. Jan. Der Vorstand der Zentrumsfraktion hielt gestern abend eine fast 3 1/2 stündige Sitzung ab, an der auch der Reichsanzler Dr. Marx teilnahm. Ueber das Ergebnis wurde in der 10. Abendstunde folgende Mitteilung ausgegeben:

Der Vorstand der Zentrumsfraktion ist sich darüber einig, daß der vorgeschlagenen Kabinettsbildung schwere außen- und innerpolitische Bedenken entgegenstehen. Einen Beschluß zu fassen, war der Vorstand nicht in der Lage, bevor er die Fraktion gehört hat.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist telegraphisch nach Berlin auf heute nachmittag 6 Uhr einberufen worden. In dieser Sitzung soll die Entscheidung in der Frage der Regierungsbildung fallen.

Der Führer der bayerischen Deutschnationalen zur Regierungsbildung.

In München, 12. Jan. Der Führer der bayerischen Deutschnationalen Dr. Hipert betonte, es sei den Deutschnationalen völlig gleichgültig, wie sich die Beziehungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei entwickelten. Aber als Koalitionspartei in Bayern hätten die Deutschnationalen ein Interesse daran, nach welcher Richtung sich die Bayer. Volkspartei als ausschlaggebende Partei bei der Regierungsbildung entscheide. Man müsse sich klar darüber sein, daß es mit der Eigenstaatlichkeit vorbei sei, wenn wir eine sozialdemokratische Regierung im Reiche hätten.

Die heutigen Besprechungen Dr. Curtius.

In Berlin, 12. Jan. Wie die Moränenblätter berichten, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius für heute mittag die Vertreter sämtlicher Gewerkschaftsverbände zu einer Besprechung über die Fragen der Arbeitszeit, der Arbeitslosenversicherung und das Washingtoner Abkommen eingeladen. Besprechungen mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft sollen folgen. Wie weiter gemeldet wird, ist für heute nachmittag eine gemeinsame Aussprache zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen im Beisein des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius vorgesehen.

Die Räumungsfrage.

Der preußische Innenminister im Rheinland.

In Köln, 12. Jan. Bei einem Frühstück, das gestern der neue Kölner Regierungspräsident Eßgen gab, hielt der preußische Innenminister Grzesinski, der z. Zt. die Rheinlande besucht, eine Rede über die geistige und wirtschaftliche Bedeutung der Rheinlande für Preußen und das Reich. Der Minister wies darauf hin, daß gerade im Rheinland die Ideen politischer Freiheit stets fruchtbaren Boden gefunden hätten. Die Republik werde dem volkreichen Westen gerechter als der alte Obrigkeitsstaat, der ihm bei der Gestaltung der preußischen Staatspolitik viel zu geringen Einfluß gewährt hätte. Der Minister stellte mit Bedauern fest, daß trotz Locarno immer noch fremde Besatzungstruppen am Rhein ständen. Diese seien die Gefahrenquelle für schwere Konflikte und ständen zu Locarno und Thoiry in schärfstem Gegensatz. Die Befreiung der Rheinlande müsse als das wahrhaft nationale Ziel deutscher Außenpolitik jedem Deutschen Herzenssache sein. Der preußische Innenminister schloß seine Rede mit der Versicherung, daß er in seiner Politik des innern Ausgleiches stets die Wünsche des Rheinlandes berücksichtigen werde. Daraus entgegnete Regierungspräsident Eßgen, daß das Rheinland in allen seinen Schichten für die deutsche Reichspolitik Verständnis habe und jeden Chauvinismus, der dem Reichsganzen nur Schaden könne, ablehne.

Die rheinische Wirtschaft für Rheinlanddrängung.

In Köln, 12. Jan. Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete hat an den Reichsminister für die besetzten Gebiete und an den Reichsaußenminister ein Schreiben gesandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Besatzung mit ihrer Rechtsunsicherheit das Wiederaufblühen des rheinischen Wirtschaftslebens unmöglich macht. Der Wirtschaftsausschuß betont in seinem Schreiben die Bedeutung einer blühenden Wirtschaft gerade jetzt, wo das Dawes-Abkommen dem Deutschen Reich ungeheure Lasten auferlegt. Das Schreiben schließt mit dem Wunsche auf baldige Rheinlanddrängung und der dringenden Bitte, daß die Reichsregierung die baldige Reform der Rheinlandordnungen weiter verfolge.

Eine französische Stimme für die Rheinlanddrängung.

In Paris, 12. Jan. In einem bemerkenswerten Artikel setzte sich gestern die „Polonice“ mit den französischen Locarno-gegnern auseinander, die mit allen Mitteln eine vorzeitige Rheinlanddrängung bekämpfen. Ein Tauschgeschäft, so führt das Blatt aus, würde uns die Kontrolle sichern über die entmilitarisierte Zone und die finanziellen Mittel, unsere Ostgrenzen zu besetzen. Weiter verweist das Blatt darauf, daß ihm gegenüber ein sehr bekannter General die militärischen und tatsächlichen Vorteile einer Rheinlandbesetzung gelegentlich habe. Mit dem Gelde, das man unumkehrbar ins Ruhrgebiet und ins Rheinland gesteckt habe und stecke, hätte man den Anfang machen können, das französische Verteidigungssystem auszubauen. Nach Ansicht der militärischen Sachverständigen seien zum Ausbau 34 Milliarden nötig, die Frankreich von den angelsächsischen Mächten, aber nur unter der Bedingung erhalten könne, wenn es dem Schuldenabkommen zustimme und sich zur Befriedung Europas bereit erkläre, die die vorzeitige Rheinlanddrängung zur Voraussetzung habe. Man müsse deshalb Verhandlungen über die Räumung anknüpfen, die Rheinlandkontrolle zu sichern und eine politische Entspannung zu verwirklichen suchen.

Neue Ausschreitungen französischer Soldaten.

Nihschandlungen von Zivilisten durch französische Soldaten.
 In Mainz, 12. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden hier in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mehrere Zivilisten von zwei betrunkenen Soldaten angegriffen und ein junges Mädchen so schwer mißhandelt, daß es das Bewußtsein verlor. Die Schuldigen sind noch nicht festgestellt. Die Stadtverwaltung Mainz hat beim französischen General wiederum Beschwerde erhoben.

Zu dem Uebergriff erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Eisenbahnsekretär Vogel und seine Frau holten kurz nach 11 Uhr abends ihre 24jährige Tochter aus dem Staatstheater ab. Auf dem Heimweg begegneten ihnen an der Kreuzung Drususwall-Römerwall zwei französische Soldaten. Einer von diesen sprang plötzlich hinter die Straße säumenden Bäumen hervor und verfehlte dem jungen Mädchen mit einem Stahlhelm einen heftigen Schlag auf die Stirn. Das Mädchen sank bewußtlos zu Boden. Während die Eltern sich um ihre Tochter bemühten, verschwanden die französischen Soldaten eilig in der

Tages-Spiegel.

Dr. Curtius verhandelte im Verlauf des gestrigen Tages mit den Führern der Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, über die Regierungsbildung.

Die Aussichten der Kabinettsbildung durch Dr. Curtius wurden nach den gestrigen Verhandlungen günstiger beurteilt.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums tritt heute nachmittag zur entscheidenden Sitzung zusammen.

Im vierten Wahlgang ist im sächsischen Landtag der bisherige Ministerpräsident Heldt wiedergewählt worden.

In Mainz und Landau kam es zu neuen Ausschreitungen französischer Soldaten.

In der französischen Kammer wurde gestern im dritten Wahlgang der Sozialist Bouisson zum Präsidenten gewählt.

Der Reichsbankdiskontsatz wurde von 6 auf 5 Proz. herabgesetzt.

Nach den neuesten statistischen Feststellungen beläuft sich die Einwohnerzahl der Ver. Staaten auf 123 288 000 Menschen.

Nach Washingtoner Meldungen errichtete Admiral Latimer bei Prinzpolca an der Ostküste Nicaraguas eine neue „neutrale Zone“.

Dunkelheit. Wenige Minuten vor diesem Zwischenfall haben dieselben Soldaten den Kaufmann Volk ohne Veranlassung mit den Fäusten bearbeitet. Außerdem wurden in noch drei Fällen deutsche Passanten von denselben Angehörigen belästigt.

Neue Ausschreitungen in Landau.

In Berlin, 12. Jan. Wie die Morgenblätter aus Landau melden, wurde dort am Sonntag abend kurz vor 12 Uhr der 20 Jahre alte Kaufmann L. Bumb von hier in der Weißenburger Straße von zwei französischen Soldaten ohne Grund angegriffen und von dem einen, der anscheinend betrunken war, mit dem Fuße getreten.

Um die Restpunkte.

Noch keine offiziellen Verhandlungen

In Paris, 12. Jan. Bis jetzt haben noch keine offiziellen Verhandlungen über die Restpunkte stattgefunden. Das Besatzungsmilitärkomitee trat auch gestern nicht zusammen. Dagegen statteten General von Pawelski und Dr. Forster den einzelnen Mitgliedern des Militärkomitees mit Ausnahme Jochs Besuche ab. Anschließend hatten die deutschen Unterhändler eine Unterredung mit General Baratier, der bekanntlich den Vorsitz der Kontrollkommission des Völkerbundes übernehmen soll. Wie aus französischen Quellen verlautet, sollen im Laufe der Unterredung die Deutschen auf den definitiven Charakter der deutschen Ostbesetzungen hingewiesen und erklärt haben, daß an dem gegenwärtigen Stande der Befestigungen nichts geändert werden könnte.

Deutsche Antwort an Jaleski.

In Berlin, 12. Jan. Von maßgebender deutscher Seite wird eine Erklärung zu der letzten Rede des polnischen Außenministers Jaleski veröffentlicht, in der zunächst der Vorwurf eines Bruches der Völkerbundsabmachungen durch Deutschland zurückgewiesen wird. Weiter heißt es in der Erklärung u. a.:

„Wir glauben, daß die Erkenntnis der Berechtigung des deutschen Standpunktes in der Weltöffentlichkeit schon zu weit fortgeschritten ist, als daß Jaleski hoffen könnte, daran durch seine Behauptungen von dem urpolnischen Charakter der Grenzgebiete und von ihrer Unentbehrlichkeit für Polen etwas zu ändern. Alle diese Dinge sind so klar und bekannt, daß es wirklich nahe liegt, nach besonderen Motiven zu suchen, die den polnischen Außenminister veranlaßt haben, jetzt in geradezu sensationeller Weise die östlichen Grenzfragen aufzuwerfen und dabei der deutschen Außenpolitik eine Wendung zu aggressiven Absichten und Maßnahmen vorzuerwerfen.“ Zum Schluß heißt es: „Alles in allem ist leider zu befürchten, daß solche Auslassungen, zu denen die Haltung Deutschlands keinen Anlaß gegeben hat, nicht, wie der polnische Außenminister sagt, zur Behebung der europäischen Lage dienen, sondern im Gegenteil dazu führen, die Besorgnisse über die unklaren Verhältnisse in Osteuropa noch zu verstärken. Daß derartige Besorgnisse bestehen, ist eine notorische Tatsache. Deutschland hat nur das eine Interesse, die ruhige und friedliche Entwicklung in den osteuropäischen Ländern nicht gestört zu sehen.“

Die Regierungsbildung in Sachsen.

Heldt Ministerpräsident in Sachsen.

In Dresden, 12. Jan. Gestern nachmittag hat der sächsische Landtag im vierten Wahlgang den bisherigen Ministerpräsidenten Heldt mit 49 Stimmen wiedergewählt. Auf Fleißner entfielen 45 Stimmen.

Arbeitsbeginn im Reichstag.

U. Berlin, 11. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstages hat gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen. Auch der Haushaltsausschuß des Reichstages trat zur Fortsetzung der Beratungen über den Haushaltsplan für 1927 wieder zusammen. Der Haushaltsausschuß bewilligte u. a. zum Teil im Vorgriff für den Neubau des Kaiser-Wilhelm-Institutes in Dahlem 300 000 M., für die Unterhaltung der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt 20 000 M., für die Vergrößerung des Dienstgebäudes des Reichsversicherungsamtes 575 000 M., für die Verbesserung der Fernsprechanlage des Reichsversicherungsamtes 80 000 M., für Ergänzung und Verbesserung der Röntgeneinrichtungen bei den ärztlichen Versorgungsdienststellen 175 000 M., für den Wohnfürsorgefonds 15 Mill. Mark, sowie im Rahmen des Stats des Reichswehrministeriums zwecks Entlastung des Arbeitsmarktes u. a. 200 000 M. zur Beschaffung der landwirtschaftlichen Geräte der Remontedämter usw. Schließlich bewilligte der Ausschuß 10 Mill. Mark zur Schaffung von reichseigenen Wohnungen für Beamte des Reiches und 30 Millionen für Darlehen zur Fortführung begonnener neuer Eisenbahnen. Im Rahmen des Haushalts für die Kriegslasten wurden 21 Millionen für Bauten genehmigt. Außerdem wurden einige Anträge des Unterausschusses für die Subventionsmaßnahmen der Reichsregierung angenommen. Die Reichsregierung wird u. a. ersucht, die Ermächtigung für Gewährung von Subventionen und Krediten sowie zur Uebernahme von Garantien im Wege des Gesetzes, sei es des Statgesetzes, sei es eines anderen Gesetzes, nachzusuchen. Die Fälle der Verwendung von bewilligten Ausgabefonds zu Bürgschaften sind streng im Rahmen der Mittelsumme zu halten, und zwar in der Weise, daß der Gesamtbetrag der übernommenen Bürgschaftshaftung zugrunde gelegt wird.

Räufliche Erwerbung von Kolonialbesitz?

Gerüchte um den Erwerb von Angola.

Lissabon, 11. Jan. Hiesige Blätter geben ein Gerücht über angebliche Besprechungen des deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit internationalen Finanzleuten in Holland wieder, in denen die Möglichkeit eines Kaufes der portugiesischen Kolonie Angola eine Rolle gespielt haben soll. Da in Lissabon seit Jahren eine ziemlich nervöse Stimmung bezüglich des afrikanischen Kolonialbesitzes zu beobachten ist, so darf auch die Bedeutung dieses Gerüchtes nicht überschätzt werden. Im übrigen verweisen die Blätter auch gleichzeitig darauf, daß der südafrikanische Ministerpräsident, General Botha, bei seinem Besuch, den er kürzlich der Lissaboner Regierung abgefaßt hat, sich als ausgesprochener Gegner eines möglichen deutschen Kolonialerwerbs in Süd- oder Mittelafrika gezeigt habe. Es wird dabei allerdings verschwiegen, daß die südafrikanische Union selbst ein ziemlich großes Interesse an den portugiesischen Besitzungen Angola und Mozambique hat. Allerdings verheißt man sich auch hier nicht, daß gewisse englische Pläne, die auch auf einen Kauf des portugiesisch-afrikanischen Kolonialbesitzes hinauslaufen, eine bedeutend aktuellere Gefahr darstellen.

Der Blitzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Platow achtete gar nicht auf das, was der Kamerad sagte, sondern stand in tiefem Nachdenken da, bis er endlich meinte: „Man könnte es ja auch mit einem Minenangriff versuchen.“

„Aber da sei um Gottes willen vorsichtig und nimm nicht zu viel Pulver,“ sagte Tobias anscheinend ganz erschrocken, „Mensch, Karlsen, sei da nur vorsichtig, denn sonst sprengst du dich am Ende mit in die Luft, und wenn du dann gleich mit Fräulein Lutti Hand in Hand zum Himmel emporfährst — die Ehen werden ja bekanntlich dort oben geschlossen, aber ob es da auch ein Standesamt gibt, das weiß ich nicht. Da würde ich mich an deiner Stelle erst mal näher erkundigen, am besten telegraphisch mit bezahlter Rückantwort.“

Platow hielt es unter seiner Würde, auf den Unsinn, den Tobias da zusammenredete, weil er ihn absichtlich immer falsch verstand, etwas zu entgegnen, und so sagte er denn jetzt eigentlich mehr zu sich selbst, als zu dem andern: „Der beste und schneidigste Angriff ist und bleibt natürlich die Attacke.“

„Und Schneid muß der Mensch haben, noch dazu, wenn er ein Leutnant ist und ein Monokel trägt,“ rief Tobias ihm zu. „nur immer drauf, Karlsen, wie Blücher bei Waterloo. Sek! dir den Helm auf den Kopf, nimm in die Rechte ein Schießgewehr, bestell dir einen Spielmann, der egal zum Avancieren bläst, und dann: Sprung — auf — Marsch! Marsch! Immer rein in die Kartoffeln, immer vorwärts durch die und dünn, immer rüber über die Gräben, aber paß auf, Karlsen, daß dir dabei der Säbel nicht zwischen die Beine kommt, und daß du nicht auf die Nase fällst. Bei einem Freier sieht eine gequetschte Nase nicht hübsch aus, und wenn es dann soweit ist, dann laß blasen: „Seitengewehr pflanzt auf“ und dann los damit: Marsch! Marsch! — Hurra! und dem Feind das Messer in die Brust gestoßen, damit er dir um den Hals fällt und dir auflüstert: „Sprechen Sie mit meiner Mutter.““

„Erstens hat Fräulein Lutti glücklicherweise keine Mutter mehr,“ meinte Platow gekränkt, „und zweitens machst du dich in einer Art und Weise über mich lustig, die ich wirklich nicht verstehe.“

Und schon, um nicht noch weiter geneckt zu werden, verabschiedete er sich bald darauf, und während Tobias sich

Die neueste Aufgabe des Völkerbunds.

U. Genf, 11. Jan. Das Völkerbundssekretariat wird einer Anregung von den Sanitätsverwaltungen mehrerer Staaten folgen und von nun an fortlaufend Berichte über die Ausbreitung der Grippeepidemie in den verschiedenen Ländern ausgeben. Die einzelnen Sanitätsverwaltungen sind bereits zur Berichterstattung über die Grippeepidemie an das Sekretariat aufgefordert worden, das seine Meldungen auf funktentelegraphischem Wege den Sanitätsverwaltungen zuleitet. Der erste Bericht wird heute vom Völkerbundssekretariat veröffentlicht werden.

Erhöhung des Heeres-Budgets in Rußland.

U. London, 11. Jan. Der Sowjetfinanzkommissar forderte in einer Erklärung die Erhöhung der Kosten für die nationale Verteidigung um 100, auf insgesamt 702 Mill. Rubel für 1927. Der Finanzkommissar erklärte, bei einem Nachbar wie Rußland, der durch Chamberlain und Poincaré gebildet sei, sei es nicht erforderlich, die Notwendigkeit der erhöhten Ausgaben für die Armee zu begründen. Sowjetrußland werde nicht die Zahl der Truppen vermehren, sondern Ausrüstung und Befestigung des Heeres verbessern. Das gesamte Budget der Sowjetunion für 1927 beträgt 7760 Mill. Rubel, gegenüber 4921 Millionen Rubel für das Jahr 1926.

10 Jahre deutsches Ausland-Institut.

Der zehnte Jahrestag der Gründung des deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart wurde am Abend des 10. Januar mit einer Festigung im engsten Rahmen gefeiert, zu der die führenden Vertreter der württ. Regierung, sowie des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens erschienen waren. Der Vorsitzende des deutschen Ausland-Instituts, Generalkonful Dr. Wanner, bezeichnete die Arbeit des Instituts in den letzten 10 Jahren im Dienste des Auslandsdeutschtums als einen Beweis für den Lebenswillen des deutschen Volkes, wie überhaupt das vergangene Jahrzehnt des deutschen Wiederaufbaus als eine der erstaunlichsten Leistungen in der Geschichte der Völker gelten müsse. Das deutsche Ausland-Institut könne ohne jede Heimlichkeit vor die Öffentlichkeit im weitesten Sinne treten und werde auch fernerhin an der geschichtlichen Einordnung des künftigen größeren Deutschlands, das ein Reich des Geistes in erster Linie sein müsse, arbeiten. Der Menschenverstand habe mit der Zerreißung des Deutschtums etwas verbrochen, was noch langwieriger Arbeit zur Wiedergutmachung bedürfe. Die Leistungen, die das Ausland-Institut in dem schwierigsten Jahrzehnt deutscher Geschichte vollbracht habe, seien nur in der festen Verwurzelung mit dem schwäbischen Heimatboden denkbar gewesen. Er sprach seinen besonderen Dank den Professoren v. Blume und Uhlig von der Landesuniversität Tübingen, sowie der Reichsregierung, dem Reichstag, den Länderregierungen, besonders der württembergischen Regierung, der Landeshauptstadt Stuttgart und nicht zuletzt der Presse aus, die alle zusammen dem Institut die

schwere Zeit haben durchkämpfen helfen. Herzlichen Dank sprach er ferner seinem ersten Mitarbeiter, dem Generalsekretär des Instituts Dr. F. Wertheimer aus. Präsident v. Bälz überbrachte für den durch ärztliche Verordnung verhinderten Staatspräsidenten und Kultminister die Glückwünsche der württembergischen Regierung und würdigte dabei in wärmsten Worten die hervorragende Tätigkeit des Vorsitzenden, Generalkonful Dr. Wanner. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager feierte das Institut zugleich als kulturellen Mittelpunkt des geistigen Lebens der Stadt Stuttgart. Für die evangelische und katholische Landeskirche sprachen Prälat Schöll und Domdekan Dr. Kottmann, namens des wissenschaftlichen Beirats des Instituts Reichstagsabg. Schreiber-Berlin. An die Festigung schloß sich ein geselliges Beisammensein im Hause des Deutschen an, bei dem auch das Philharmonische Orchester und die Künstler des süddeutschen Rundfunks mitwirkten.

Aus Württemberg.

Minister Bolz zu politischen Fragen.

Auf einer Zentrumsversammlung in Ravensburg sprach am Sonntag Minister des Innern, Bolz, über die politische Lage. Er führte dabei, laut Verbopresse, u. a. aus: Die Frage der Erfüllungspolitik, die früher ein vielumstrittenes Kapitel war, spiele heute in dem Kampf der Parteien eine immer geringere Rolle. Auch die Frage Republik oder Monarchie vermöge keinen ersten Streitpunkt mehr zu bilden, da auch viele ursprüngliche Gegner der Republik einsehen, daß heute eine andere Staatsform nicht mehr möglich sei. Das alles stelle schon einen gewaltigen politischen Fortschritt dar. Aber noch bestehe die Vielheit der Parteien. Sie sei eine Ursache der ständigen Regierungskrisen und durch das Weigern der kleinen Parteien werde die Regierungsneubildung sehr erschwert. Der Minister befaßte sich dann näher mit der gegenwärtigen Regierungskrise im Reich. Eine Auflösung des Reichstages wäre zwecklos. Das Zentrum habe starke Bedenken gegen eine Verbindung mit den Deutschnationalen, einmal in außenpolitischer Hinsicht, sodann aber auch in sozialer Hinsicht, weil die Rechtsparteien hinter den Kreisen stehen, die die bedrängte Lage der Angestellten und Arbeiter etwas ausnützen möchten. Eine der größten Aufgaben sei aber der Ausgleich der Klassengegenstände, der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit. Niemand könne sagen, ob eine Mehrheitsregierung zustande komme und aus dieser Erwägung entspringe der Gedanke einer zweiten Regierung der Mitte. Der Redner kam dann noch auf das Verhältnis von Reich und Ländern zu sprechen und wandte sich dabei gegen den Gedanken des Einheitsstaates. In Württemberg habe man die Erfahrung gemacht, daß die Vereinheitlichung in der Verwaltung die Verwaltungskosten nicht so sehr verbilligen würde. Die günstigste Zahl der Einsparungen bei einer anderen Bezirkseinteilung wären 1,5—2 Millionen Mark. Von wesentlichen Einsparungen könne also nicht gesprochen werden. Die Zentralisationsbestrebungen und Vereinfachungen schlugen oft genug ins Gegenteil um und bringen eine Verbitterung weiter Volksteile mit sich. Man darf den Ländern das bisherige Zuständigkeits nicht nehmen, das sie noch haben. Wir Schwaben bilden uns ein, uns selbst noch am besten zu verstehen.

neinen oopetten Buchhalter, wie er Herrn Hanjen nannte, weil der ihn in die Geheimnisse der doppelten Buchführung einführte, zurückrief und sich mit diesem abermals an die Arbeit machte, nachdem er erfahren hatte, daß Herr Hanjen inzwischen Gelegenheit fand, sich auf seine Kosten mit drei Tassen Kaffee und sogar mit einem Stück Kapfluchen zu stärken, dritt Platow durch die Straßen der Stadt, um sich zu Hause umzuziehen, bevor er zu Tische ging. Aber er brauchte sich damit nicht zu beeilen, er hatte noch Zeit und das Essen konnte auch warten, wenn er auch wegen seines Zuspätkommens zwar ein wenig Strafe bezahlen sollte. Er hatte Zeit, oder er nahm sich wenigstens welche, um das, was seinen Geist beschäftigte, zu verarbeiten. Er war immer noch misstrauisch, daß Tobias sich so über ihn lustig machte, bis ihm dann der Gedanke kam, der Kamerad habe ihn nur verspottet, um ihn auf das Schwierige seines Unternehmens hinzuweisen. Na, das war aber eigentlich überflüssig gewesen, denn das wußte er doch selbst, ein Kinderpiel war es nicht, Luttis Hand zu gewinnen. Das erforderte schon einen ganzen Mann, und ob er wirklich derjenige war, welcher? Wie manchen hatte Lutti nicht schon mit Auszeichnung behandelt, um dann im letzten Augenblick doch „nein“ zu sagen.

Ob es da nicht vielleicht doch besser war, Lutti links liegen zu lassen und aufs neue um Fräulein Wilda zu werben? Vielleicht, daß Lutti ihm dann selbst größere Chancen machte, wenn sie bemerkte, daß er im Begriff stand, wieder von ihr abzuschwenken. Aber was dann, wenn er sich später trotz alledem einen Korb holte, und wenn Lutti ihn nur deshalb in seinem Vorhaben ermutigte, um ihn später für seine vorübergehende Untreue erst recht zu bestrafen? Dann hatte er beide verloren, Lutti und auch Wilda, denn daß auch die dann nichts mehr von ihm wissen wollte, war doch klar.

Es war wirklich 'ne ganz verdammt Geschichte, und unwillkürlich entrang sich ihm ein schwerer Seufzer. Die Weiber, die Weiber! Wie hieß doch das Wort, das er kürzlich irgendwo gelesen hatte: Mit den Frauen zu leben, ist zuweilen sehr schwer, aber ohne sie zu leben, ist unmöglich.

Tief in Gedanken versunken, schritt er dahin, den Blick zu Boden gesenkt, des Weges kaum achtend.

„Guten Abend, Herr von Platow!“

Zwei Stimmen auf einmal schlugen an sein Ohr, und als er jetzt den Kopf hob, da machte er schon deshalb schnell einen Schritt vorwärts, weil er sonst unfehlbar drei zurückgetaumelt wäre, denn da vor ihm, Arm in Arm, standen die beiden jungen Damen, mit denen er sich eben ausschließlich im stillen beschäftigt hatte. Wazu intelligent mochte sein Gesicht in diesem Augenblick nicht gewesen sein, denn fast gleichzeitig lachten die beiden jungen Mädchen auf, um ihn

dann zu fragen: „Aber Herr von Platow, was fehlt Ihnen denn nur?“

„Die Fassung,“ redete er sich schnell heraus, „die Fassung über den Anblick, der sich mir bietet,“ und frei nach dem bekannten Dichterwort fragte er nun seinerseits: „Wie kommt mir so viel Glanz vor meine Augen?“

„Auf die einfachste Art von der Welt,“ meinte Lutti fröhlich, „ich war ausgegangen, um ein paar Besorgungen zu machen, und unterwegs traf ich Fräulein Wilda, die ich ja seit einer Ewigkeit nicht sah, weil ja auch sie verreist war.“

„Ach so, ja richtig, gnädiges Fräulein,“ stimmte er Lutti bei, indem er absichtlich so tat, als fiele es ihm jetzt erst wieder ein, und sich an Wilda wendend, während er zugleich einen heimlichen und verstoßenen Blick auf ihre linke Hand warf, als wolle er durch den Handschuh hindurch ergründen, ob sie wirklich unverlobt zurückgekehrt sei, fragte er anscheinend ganz gleichgültig: „Na, wie war es denn in Berlin?“

Lutti wußte nichts davon, weshalb Wilda damals auf Reisen gegangen war, so konnte die, die keinen Blick aufgefassen hatte, jetzt während des Sprechens ruhig den linken Handschuh ausziehen, um ihm zu beweisen, daß sie noch gänzlich unverlobt war, und so meinte sie denn, während sie sich an dem Handschuh zu schaffen machte: „Es war wirklich sehr hübsch, ich habe mich herrlich unterhalten, wir haben viele Theater besucht, natürlich auch die großen, eleganten Kientöpfe, wir waren draußen im Lunapark, überall wo etwas los war, haben wir es uns angesehen, und zwar gründlich angesehen, Herr von Platow.“

Und bei diesen letzten Worten hob sie wie zufällig die jetzt unbehandschuhete linke Hand und bot ihm dadurch Gelegenheit, sich die gründlich anzusehen.

Aber ein flüchtiger Blick genügte ihm, und wenn er sich auch für Wilda und für sich darüber freute, daß sie für alle Fälle noch zu haben war, und daß das Schicksal ihr diesen eifersüchtigen Better ersparte, lieber wäre es ihm in diesem Augenblick doch gewesen, wenn sie ihm die linke Hand nicht so ostentativ gezeigt hätte, denn für welche der beiden jungen Damen sollte er sich entscheiden, da beide lebenswürdig waren?

Aber das nicht allein, sie waren beide schön, jede in ihrer Art sogar auffallend schön.

Wieder stöhnte er schwer auf. Natürlich hatten die Damen nichts davon bemerken sollen, aber sie bemerkten es doch, und Lutti, die sich im stillen über ihn vergnügte, weil sie den Zwiespalt in seinem Herzen erriet, da sie ja ganz genau wußte, daß er die Freundin angewärmt hatte, bevor er anfang, ihr den Hof zu machen, meinte übermühtig: „Ja, ja, Herr von Platow, Sie haben es nicht leicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Januar 1927.

Verammlung des Württ. Bauernbundes in Herrenberg.

Im neuerbauten, den neuesten Anforderungen entsprechenden Saale des Gasthofs zum Hain hielt der Bauernbund des Bezirks unter Leitung des Bezirksvorsitzenden Haag-Unterjettingen eine Versammlung ab, die außerordentlich zahlreich besucht war. Es mögen circa 250—300 Personen teilgenommen haben. Die Teilnehmer fanden auch durchweg, was sie erwarteten. Als erster Redner trat unser altbekannter, populärer Bauernbundesführer, der Landtagsabgeordnete Gutsbesitzer Dingle-Callw auf. In eineinhalbstündiger packender, durch Wit und Humor gewürzten Rede gab er seinen Berufsgenossen Aufschluß über unsere Landes- und Reichspolitik. Er streifte die Erbschaftssteuerreform, das Milchgesetz, unser Kredit- und Steuerwesen, Fürsorgegesetz und Arbeitslosenunterstützung, Wohnungswirtschaft, Kolonialpolitik, Krankenkassen, Zollschutz, Bodenreform, Beamtentum. Sein überaus klarer, leichtverständlicher, beifällig aufgenommenen Vortrag gipfelte in dem unumstößlichen Satz: Landwirtschaft und Industrie gehören zusammen; wenn die Landwirtschaft nicht rentiert, rentiert auch die Industrie nicht. Deshalb, wenn die deutsche Landwirtschaft zugrunde geht, geht das ganze Reich zugrunde. Hierauf trat Reichstagsabgeordneter und Landtagspräsident Körner auf den Plan. Er gab Aufschluß über das Zustandekommen der Zuckerrübenverträge, die gegenwärtige Reichspolitik, die gewiß reformbedürftige Weimarer Verfassung und die so unfruchtbare vielfache Parteienpolitik. Desnomierat Hoff führte noch im Auftrag des Hopfenbauvereins den Hopfenbau im vor, der viel Heiterkeit erweckte. Die Versammlung der Landwirte im Hain saale zu Herrenberg hat gezeigt, daß dieselben von einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl befeuert sind, welches wert ist, eine Nachahmung in unserem engeren und weiteren Vaterland zu finden.

Generalversammlung der Getreidemühle-Genossenschaft Althengstett e. G. m. b. H.

Am Sonntag, den 9. Januar, fand die ordentliche Generalversammlung der Getreidemühle-Genossenschaft Althengstett im Saale des Gasthauses „z. Lamm“ in Simmozheim statt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes Schultheiß Braun in Althengstett ist hervorzuheben, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre rund 13 000 Zentner Getreide gemahlen wurden, 2700 Zentner mehr als im Vorjahr. Im übrigen ist das abgelaufene Geschäftsjahr als ein normales zu bezeichnen, obwohl von den ca. 580 Mitgliedern zum Teil noch mehr genossenschaftliche Treue erwartet werden dürfte, denn da und dort werde beobachtet, daß Mitglieder in Privatmühlen mahlen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Nachbarmühlen wieder ihre Fußwerke in mehreren Orten laufen lassen und es so den Leuten eben recht bequem machen. Es wurde betont, daß nicht vergessen werden dürfe, wie es ausliehe, wenn unsere Getreidemühle fast nicht existiert worden wäre. Ein Zwang solle ja nicht auf die Mitglieder ausgeübt werden und jeder könne mahlen, wo er wolle, aber mehr Treue im allgemeinen sei angebracht. Die Befestigung der Oberzeffinger Genossenschaftsmühle, die ein Jahr vor unserer erstellte wurde, zeigte, daß diese inzwischen bedeutend verbessert und ganz modern eingerichtet worden sei, was aber nur möglich war durch die außerordentlich große Frequenz derselben. Der Vorstand ist überzeugt, daß auch unsere Mühle mit der Zeit noch verbessert werden könne, wenn die Mitglieder bei der Stange bleiben. Aus dem Rechenschaftsbericht ist ein Ueberblick von 1860 M zu ersehen; ferner wird gemäß dem Vorschlag des Vorstandes die Verteilung bezw. Gutschrift einer Dividende von 10 Prozent beschlossen und der Vorstandschaft und dem Rechnungsrat erteilt. Die turnusgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder Braun und Apasse wurden durch Zuzug einstimmig wiedergewählt, desgleichen für zwei auscheidende Aufsichtsratsmitglieder die Herren Schultheiß Erbenmaier-Dittenbronn und G. Rat Roller-Althengstett. Die darauffolgende allgemeine Aussprache nahm einen schönen und ruhigen Verlauf, und es wurden weder Beschwerden gegen die Leitung noch gegen den Müller erhoben. Schultheiß Fischer-Simmozheim machte darauf aufmerksam, daß viele Simmozheimer Bürger seines Erachtens unsere Mühle besser frequentieren würden, wenn die Wegstrecke am „Gulert“ vorbei von der Gemeinde Althengstett, wie längst versprochen, endlich chauffiert und fahrbar gemacht würde, während Schultheiß Graze-Mödingen die Ursache des Auswärts-Mahlens eher in der durch die vertehrenden Mühleschwerte geschaffenen Bequemlichkeit sieht. Nach dem Vorschlag des Rechners soll es den Mitgliedern der betreffenden Gemeinden überlassen werden, Fuhrwerte anzustellen, die an bestimmten Tagen in die Mühle fahren. Weiter wird eine Reduzierung des Mahllöhnes um 10 Pfg. pro Zentner gewünscht. Vom Vorstand und Aufsichtsrat soll dieser Wunsch geprüft und wenn möglich erfüllt werden. Diese Möglichkeit erscheint jedoch nach angefertigten rechnerischen Ergebnissen nicht sehr aussichtsreich zu sein, indem eben doch ein enormer Ausfall damit verbunden wäre. Ferner wird noch mitgeteilt, daß in nächster Zeit wieder Weizen angekauft und auf Wunsch an Mitglieder Mehl abgegeben werde zu annehmbaren Preisen. Ausdrücklich wurde betont, daß ein Steigern von Nichtmitgliedern bei den regelmäßig stattfindenden Mehl- und Staubverkäufen unstatthaft und verboten sei und es liegt nun an den Mitgliedern selbst, bei den Verkäufen den Vorstand diesbezüglich bei der Kontrolle zu unterstützen. — Nachdem festgestellt war, daß die Nachbarmüller zum Teil den bei ihnen mahelnden Leuten in Form von Vesper oder ähnl. etwas zukommen lassen, wird unter allgemeiner Heiterkeit auf Vorschlag des Vorsitzenden jedem Versammlungsteilnehmer ein Schoppen Wein verabreicht, was einen ziemlich begeisterten Versammlungsschluß bewirkte. — Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Neuhengstett genannt.

Aufführung des Veteranenvereins Calw.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird der Veteranenverein 70/14 das bei seiner Weihnachtsfeier aufgeführte Schauspiel „Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passolier“, am morgigen Abend noch einmal zur Aufführung bringen. Die volkstümliche und in ihrer Wirkung ausgezeichnete Darstellung des Schauspiels, welche Spielleitung und Spielern von allen Seiten ehrende Anerkennung einbrachte, hat in weiteren Kreisen den Wunsch nach einer Wiederholung der Aufführung laut werden lassen, dem der Verein hiermit entsprechen möchte. Die Leitung rechnet mit einer ca. 2 1/2 stündigen Spielbauer und bittet um pünktliches Erscheinen, damit die Aufführung vor 10 Uhr zu Ende geführt werden kann. Die Aktpausen füllt die Kapelle Solf, Hirzau, durch entsprechende Musikvorträge aus. Zwei ergreifende lebende Bilder werden die Aufführung beschließen. Da der Zweck der Wiederholung des Fünfkammers die Gründung eines Unterstützungsfonds für bedürftige Militärveteranen ist, sei der Besuch auch schon aus diesem Grunde empfohlen.

Zur Reichswohnungszählung.

Die gegenwärtig über die Wohnungsverhältnisse im Reich vorliegenden Unterlagen sind für die Zwecke der Wohnungspolitik nicht mehr ausreichend. Sie beruhen auf der Reichswohnungszählung, die im Mai 1918 im Reich durchgeführt wurde. Bei der in Aussicht genommenen Reichswohnungszählung wird besonderer Wert darauf gelegt werden, über die eigenartigen Verhältnisse im Wohnungswesen, die sich in den Jahren nach dem Kriege durch die große Wohnungsnot herausgestellt haben, genaue Unterlagen zu gewinnen, d. h. diejenigen Wohnungen, in denen mehrere Haushaltungen oder Familien gemeinsam untergebracht sind, besonders eingehend zu erfassen. Gezählt soll in allen Gemeinden werden mit einer Einwohnerzahl von 2000 Einwohnern an im Gegensatz zur Reichswohnungszählung 1918, in der die Grenze auf 5000 festgesetzt war, wobei die Länder allerdings die Möglichkeit hatten, auch in den Gemeinden mit weniger Einwohnern die Zählung durchzuführen. Bei der jetzt beabsichtigten Reichswohnungszählung soll den Ländern auch die Möglichkeit gegeben werden, in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern die Erhebung durchzuführen. Dies wird besonders in den kleineren Orten erforderlich sein, wo sich während und nach dem Kriege neue Industrien gebildet haben. Die Erhebung selbst soll mittels zweier Erhebungspapiere erfolgen, einer Grundstücksliste, welche vom Hauseigentümer auszufüllen ist und einer Wohnungsliste, die der Wohnungsinhaber auszufüllen hat. Die Fragen, die auf diesen Erhebungspapieren gestellt werden, sollen in erster Linie über Größe und Beschaffenheit der Wohnung, über die Art ihrer Belegung und über die Zusammensetzung der Wohnungsinassen Aufschluß geben. Zur besseren Beurteilung des Umfangs, in dem die Wohnungen belegt sind, sind auch Angaben über Alter und Geschlecht der Wohnungsinassen vorgesehen. Die Zählung soll im Frühjahr 1927 durchgeführt werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf der Regierung ist bereits von dem Reichsrat verabschiedet worden. Die Kosten der Zählung sind von den Ländern zu tragen. Das Reich will jedoch einen Betrag von 600 000 M zuschießen. Während der Reichsrat den Zuzug des Reichs an die Länder verdoppeln will, fällt die Reichsregierung bei dem zum mindesten gleichwertigen Interesse, das auch die Länder an der Zählung haben, an ihrem bisherigen Standpunkt fest. Der Gesetzentwurf ist bereits dem Reichstag zugegangen.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Im Osten und Norden liegt noch Tiefdruck. Der westliche Hochdruck dehnt sich jetzt langsam nach Osten. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch mehrfach bedecktes, wenn auch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Dachtel, 11. Jan. Zu dem kürzlich gemeldeten Vorfall, betr. schwere Verletzung eines Mehrgewerkschens durch einen hiesigen Landwirtssohn ist erläuternd nachzutragen, daß der letztere in Notwehr gehandelt hat. Der als ruhiger und rechtschaffener Mensch bekannte Täter ist in bedauerlicher Weise ohne eigene Schuld nachts in eine Schlägerei verwickelt, schwer verletzt worden, die dann den bekannten unglücklichen Ausgang nahm. Er hat sogleich selbst Anzeige von dem Vorfall erstattet und wird wohl straffrei ausgehen. Das Befinden des Verletzten ist ernst.

SCB Entlingen O. Herrenberg, 11. Jan. In letzter Zeit konnte die Beobachtung gemacht werden, daß ein großer Teil der hiesigen Landwirte sich anständig, neue Hopfenanlagen vorzubereiten. Viele Grundstücke werden zurzeit gerentet.

SCB Pforzheim, 11. Jan. Abends versuchte man im Hausgang der Wirtschaft zum „Bock“ hier die dort bedienstete Kellnerin zu berauben, wobei sie den noch unbekanntem Täter in die rechte Hand gebissen hat. Der Täter ist geflüchtet. — In der Südstadt verließ ein getrennt lebender Mann in seinem Zimmer, vermutlich durch Einnehmen von Gift, Selbstmord.

SCB Stuttgart, 11. Jan. Die „Rechtspartei für Volksrecht und Aufwertung“ hat nun auch in Württemberg ihren Eingang gehalten. Alle bekannteren Namen der schwäbischen Sparerbewegung sind vertreten: Prof. Bauer, Ministerialrat Spinbler, Dr. Haug, Rechtsanwalt Stark-Allm u. a. m. Das Ziel der neuen Partei ist vor allem „die Revision der unhaltbaren Aufwertungsgesetze“, daneben auch der praktische Tageskampf im landes- und sozialpolitischen Rahmen für die Interessen der Aufwertungsberechtigten.

SCB Cannstatt, 11. Jan. Für die Erweiterung der Funkenkaserne in Cannstatt wirft der neue Heeresrat als ersten Teilbetrag 250 000 RM. aus. Die jetzige Kaserne ist für die 5. Nachrichtenabteilung zu klein. Die Fahrzeuge sind mangelhaft untergebracht, Unterrichtsräume fehlen, ein Erzieherhaus ist nicht vorhanden. Die notwendigen Gebäude sind unbedingt erforderlich; zu schaffen sind ferner ein Sprunggraben und Hindernisbahn. Die Stadt Eßlingen hat einen geeigneten Bauplatz angeboten.

SCB Horb a. N., 11. Jan. Die Grippe hat auch in unserer Gegend Einkehr gehalten. In Horb selbst sind seit Sonntag verschiedene Fälle, allerdings leichter Art bisher, zu verzeichnen. Gleiches wird aus verschiedenen Gemeinden des Bezirks gemeldet. Auch im hohenzollerischen Unterland ist die Grippe aufgetreten. So wird aus Haigerloch berichtet, daß die Grippe hier in zahlreichen Fällen, und sogar teilweise ganz heftig aufgetreten ist. Ganz besonders werden Kinder in Mitleidenchaft gezogen. In Landorten liegt von manchen Schulklassen die Hälfte der Kinder an der Krankheit darnieder.

SCB Neutlingen, 11. Jan. Als in einem Raucherabteil ein Reisender seinen noch brennenden Zigarettenrest in den Aschenbehälter warf, schoß plötzlich aus diesem eine große Stichflamme hervor und dem Reisenden so ins Gesicht, daß ihm Augenbrauen, Wimpern und Schnurrbart vollständig verjagt wurden. Auch an den Händen trug er Brandwunden davon. Allem Anschein nach war der Aschenbecher von Hundenhand mit Pulver gefüllt worden, das durch die Zigarette zur Entzündung kam.

SCB Heidenheim, 11. Jan. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, die Schuldscheindarlehen bei der Oberamts Sparkasse in Höhe von 955 295 M freiwillig mit 10 Prozent aufzuwer-

ten. — In den Jahren 1919—1926 sind hier durch Neu- und Einbauten insgesamt 600 Wohnungen geschaffen worden. In diesem Jahre sollen bei der Wohnungskreditanstalt Vaudarlehen für 100 Wohnungsneubauten angemeldet werden.

SCB Besigheim, 11. Jan. Der Bezirksrat schlug der Amtsverwaltung vor, die Einlagen der Oberamts Sparkasse mit 12 1/2 Prozent aufzuwerten. Dieser Beschluß hat in den Kreisen der Sparrer Enttäuschung hervorgerufen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,77
100 franz. Franken	16,74
100 schweiz. Franken	81,30

Börsenbericht.

An der Börse wirkt die Herabsetzung des Reichsdiskonts sehr belebend auf die Kaufkraft ein und es erfolgten erhebliche Kursaufbesserungen.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 10. Januar.

Weizen, märk. 264—267, Roggen, märk. 241—246, Sommergerste 217—245, Wintergerste 192—205, Hafer, märk. 178 bis 188, Mais loco Berlin 186—188, Weizenmehl 34,50—37,50, Roggenmehl 33,75—35,75, Weizenkleie 13,25, Roggenkleie 12,75 bis 13, Viktoriaerbsen 51—63, kleine Speiseerbsen 31—33, Futtererbsen 21—24, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 21—22, Wicken 22—24, blaue Lupinen 13,50—14,50, gelbe 14,50—15, Seradella, neue 23—26, Rapskuchen 16,40—16,50, Leinkuchen 20,80—21,20, Trodenkörnigel 10—10,20, Sojabohnen 19,10 bis 19,80, Kartoffellocken 28,20—28,60; Tendenz: nicht einheitlich.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Januar.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 115 Ochsen (unverkauft 25), 19 Bullen, 300 (30) Jungbullen, 301 (25) Jungriinder, 171 (20) Kühe, 1027 Kälber, 1606 (200) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52—55 (letzter Markt 52—55), 2. 44—50 (unv.), 3. 37 bis 42 (38—42), Bullen 1. 52—54 (51—54), 2. 47—50 (unv.), 3. 43—46 (43—47), Jungriinder 1. 56—60 (unv.), 2. 49—54 (unv.), 3. 43—47 (unv.), Kühe 1. 42—47 (42—48), 2. 30—40 (unv.), 3. 19—29 (19—30), 4. 13—18 (unv.), Kälber 1. 79 bis 83 (79—82), 2. 71—78 (70—77), 3. 60—69 (60—68), Schweine 1. 77 (78—79), 2. 75—79 (78—79), 3. 74—75 (77—78), 4. 72 bis 73 (75—76), 5. 70—72 (71—74), Sauen 57—65 (57—67) M. Markterlauf: bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Kälbern mäßig belebt, bei Schweinen langsam, Ueberstand.

Viehpreise.

Stingen a. Br.: Ochsen 630—720, Stiere 500—860, Kühe 320—690, Kälber 400—660, Jungvieh 130—370, Farren 280 bis 460 M. — Hall: Ochsen 260—740, Kühe 200—650, Jungvieh 130—320 M. das Stück.

Alts., Br.: Farren 320—600, Ochsen 450—680, Kühe 300 bis 560, Kälber 400—620, Rinder 160—310 M. — Eßlingen a. D.: Kühe 360—420, Kälber 570—630, Jungvieh 290—350 M. das Stück.

Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 18—25, Läufer 35—90 M. — Crailsheim: Läufer 40—80, Milchschweine 20—30 M. — Eßlingen: Milchschweine 20—27 M. — Gaisdorf: Milchschweine 22—26 M. — Göglingen: Milchschweine 17—25, Läufer 37—65 M. — Hall: Milchschweine 24—38, Läufer bis 58 M. — Herbertingen: Ferkel 25—32 M. — Isfingen: Milchschweine 18—30, Läufer 35—55 M. — Marbach: Milchschweine 21—30, Läufer 49—53 M. — Nürtingen: Läufer 67, Milchschweine 24—35 M. — Oehringen: Milchschweine 27 bis 33 M. — Trossingen: Milchschweine 20—28, Läufer 41 bis 46 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Eßlingen: Kernen 15, Weizen 14, Roggen 11,50, Haber 9, Gerste 12 M. — Nagold: Weizen 14,50—15, Gerste 11,50—12, Hafer 9,20, Ackerbohnen 10 M. — Tübingen: Weizen 14,80 bis 15,20, Dinkel 11, Gerste 12—12,50, Haber 8,50—9,50 M. — Oehringhausen: Weizen 13,60—13,70, Gerste 11,50, Roggen 12,25 M. der Zentner.

Die Ernte 1926 in Württemberg und im Reich.

Nach einer vom Württ. Statistischen Landesamt veröffentlichten Statistik über die Ernte des Jahres 1926 in Württemberg und im Reich zeigt sich, wie schon seit einer Reihe von Jahren, daß die Hektarerträge in Württemberg gegen diejenigen im Reichsdurchschnitt in Getreide, sowie in Kartoffeln und diesmal auch in Zuckerrüben und Runkelrüben, sowie in Luzerne zurückstehen. Der Weizenenertrag beträgt in Winterweizen 26,5 Proz., Sommerweizen 25,4 Proz., Winterroggen 24,2 Prozent, Sommerroggen 25,2 Proz., Wintergerste 42 Prozent, Sommergerste 22,4 Proz., Hafer 25,8 Proz., Kartoffeln 42,7 Prozent, Zuckerrüben 9,4 Proz., Runkelrüben 26,9 Proz., Luzerne 8,4 Proz., höher sind die württembergischen Hektarerträge des Jahres 1926 (wie auch in sonstigen Jahren) in Klee (um 10,8 Proz.), Bewässerungswiesen (um 10,9 Proz.), anderen Wiesen (um 15,4 Proz.).



Sicherster Schutz gegen Grippe:

Dreimal täglich mit Chinosollösung Gurgeln und Nasenspülungen. Chinosol ist in allen Apotheken u. Drogerien vorrätig, bestimmt in der Ritterdrogerie. Versuchspackung nur 60 Pfg., große Packung (vorteilhaft) 2.-RM. Gebrauchsanweisung liegt bei

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw. Wasserversorgung der Höhenlagen.

Infolge von notwendigen Reparaturarbeiten in einer Brunnenstube wird es sich nicht vermeiden lassen, daß in den nächsten 3 Tagen in der Wasserversorgung von Gebäuden in Höhenlagen vorübergehende Störungen eintreten. Die Einwohnerschaft wird hiervon in Kenntnis gesetzt. Besondere Vorsicht ist angezeigt bei der Inbetriebnahme von Badebänken und Warmwasserautomaten, um ein Ausgליהן der Apparate zu verhindern. Die Stadtverwaltung wird bestrebt sein, die Störungen auf das äußerst notwendige Maß zu beschränken.

Calw, den 11. Januar 1927.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

Abholung der Steuerkarten für 1927.

Nach § 16 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn ist jeder Arbeitnehmer verpflichtet, sich von der zuständigen Gemeindebehörde vor Beginn eines Kalenderjahres, oder vor Beginn eines Dienstverhältnisses eine Steuerkarte ausstellen zu lassen und sie bei der Gemeindebehörde abzuholen.

Die Steuerkarten für das Jahr 1927 sind für sämtliche in Calw wohnhaften Arbeitnehmer (einschl. weibliche Hausangestellte, Lehrlinge) bereits ausgestellt. Wiederholt ergeht an die Arbeitnehmer die Aufforderung, die Steuerkarten, soweit noch nicht geschehen, auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 3) abzuholen.

Calw, den 11. Januar 1927.

Stadt, Steueramt: Mößner.

Gemeinde Röttenbach.



Nadelstammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionsweg nachstehend verzeichnetes Langholz:

Forchen (rot):

Festm.: 5,39 I., 11,78 II., 29,66 III., 9,40 IV. Kl.
Sägholz Festm.: 1,37 II. Kl.

Tannen:

Festm.: 12,53 I., 12,71 II., 23,61 III., 8,47 IV.,
0,82 V. Kl.

Schriftliche Angebote in Prozenten der staatlichen Forsttagpreise für 1927 sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelstammholz“ spätestens bis Dienstag, den 18. ds. Mts., abends 7 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen.

Das Holz liegt auf der Ebene, auch dasjenige im Bruderberg, und ist nach geraden cm gemessen.

Den 11. Januar 1927.

Gemeinderat.

**Corsetten, Hüftengürtel,
Reformleibchen, Büstenhalter,
Hygia-Binden, Hygia-Windeln,
Strümpfe, Socken
Emilie Herion, Calw.**

Brennholz

hat abzugeben, auch zentnerweise ins Haus geliefert
Emil Riechherr,
Zimmermeister.

Einfache neuer I. Qual.
Gummwalzen
in Weingmaschinen
unter Garantie
Fr. Herzog b. „Röhle“.

Die Schönheit der Schrift selbst nach jahrelangem Gebrauch der Maschine ist der beste Beweis für die unvergleichliche Güte der

CONTINENTAL

Alleinvertretung:
Georg Köbele, Bürobedarf
Nagold, Fernsprecher 126.

Hirsau, den 11. Januar 1927. Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied unerwartet schnell infolge eines Herzschlages unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Otto Südler

im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr.

Calw, 11. Januar 1927.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes

Wilhelm Bender

erfahren durften, sowie für das trostreiche Gebet des Herrn Dekan, wie auch den Herren Ehrentägern, für die überaus reichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, fagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei genügender Beteiligung findet Anfang Februar in Calw auf Wagen der Württ. Landesfahrtschule ein

Kraftfahrlehrkurs

statt. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telefonisch mit der

Württ. Landesfahrtschule G. m. b. H.
Stuttgart-Gaisburg Ulmerstr. 196
Telephon 40760 und 41607

in Verbindung zu setzen. Es wird gleichzeitig bekanntgegeben, daß wir ab 25. Januar eine ständige Filiale am dortigen Plage einrichten. Dieselbe befindet sich

Neue Stuttgarter-Strasse Nr. 886
Haus Mühlberger

und ist unter Fernsprecher Nr. 234 erreichbar.

Gesucht

wird wegen Rentensache als Zeuge ein gewisser

Fritz Lober

von der ehemaligen Württ. Sanitäts-Komp. Nr. 32. Wer dessen Aufenthalt oder Abw. weiß, möchte fogut sein und sie an die Adr. mitteilen

Kav. Salger
Gerberstraße C 92
Mindelheim (Bayern).



Kanarienhähne

vorzügliche Sänger verkauft
R. Reichert, Stammheim

Serva-Kaffee



best. Mischungen stets frisch gebrannt
C. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 120

Ausführung und Ausstattung

bedingen den Preis bei jeder Drucksache. Wenn Sie eine tadellose Druckarbeit wünschen, dann bestellen Sie Ihre

Druckarbeiten

in der

Tagblatt-Buchdruckerei
Calw Lederstraße.



Calwer „Liederkranz“.

Mittwoch Abend pünktlich 8 Uhr Singstunde
Erscheinen sämtlich. Sänger unbedingt nötig.
Der Vorstand.

Vin an das Telefonamt
Amt Bad Teinach unter

Nr. 50

angeschlossen.
Postbote Roder Würzbach.

Suche

ein fleißiges, braves

Mädchen

welches bereit ist 2 Röhre zu versorgen, sonst keine landwirtsch. Arbeit, sofort bei guter Belohnung.

Frau Fritz Traug, Dill-Weissenstein.

Suche

ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für Landwirtschaft. Gute Behandlung wird zugesichert. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ärztlich bestempfohlene

Krankenweine:

Malaga

Gold und dunkel
Insel Samos
Blutroter Süßwein
Bermouth

Rotwein

in Flaschen

Weißwein

in Flaschen

Rönigsbacher

rot, offen

Liköre u. Cognac

in bester Qualität bei

R. Otto Binçon.

Schreiner-Innung.

Kommenden Sonntag, den 16. ds. Mts., mittags 2 Uhr, findet unsere vierteljähr. Versammlung in der Restauration Wörz, Untere Brücke hier, statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Ueberall erhältlich in neuer Qualität sind



Preis 35 Pfennig

Sägmehl

kann billigt abgeholt werden solange Vorrat vorhanden.
Ernst Burkhard & Cie.
Unerreichtenbach
Telefon Nr. 3.

WUNDER-BALSAM

Marke Drachentöter ist und bleibt der Beste. Weiset Nachahmungen zurück! Käuflich nur in Apotheken
Preis 35 S., 100 S. u. M. 1.50. Klosterlab. Alpirsbach W. In den Apotheken zu Calw, Toinach und Liebenzell.

Gütlingen.

Unterzeichnete verkauft zwei hochtrachtige rehsfarb.



Ziegen

Martini Wtw.

Teinach.

Im Wege der Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 14. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

2 neue Röhrenmühlen.

Zusammenkunft b. Rathaus. Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Dyingemach.

W. Forstamt Hirsau. Nadelholzstrangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 20. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, in Hirsau im „Röhle“ aus Staatswald Ottenbronnerberg Abt. 2 Erlenbusch, 4 Pflanzschule, 13 Walzberg Fichten: Baustangen 728 I.—II. Kl., Jagstangen 917 I.—III. Kl., Hopfenstangen 1438 I. bis III. und 822 IV.—V. Kl., Rebst. 168 I. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion O. f. S. Stuttgart.

Gurttierse Ron-Greif
seit 190 Jahren Sammelmittel gegen Fieber, Kopf- und Glieder Schmerzen.
Fl. 1 Mk. b. Kronen-Apothekerei Sionna.

Haarpfängen

repariert
J. Obermatt, Friseur.



Wegen Aufgabe meines Fahrrad-Geschäftes sehe ich dem Verkauf aus:

1 Motorrad 1 1/2 PS, 1 gebrauchte Nähmaschine (Rundschiß), mehrere gebrauchte Fahrräder, 2 neue Fahrräder sowie Rahmen und sonstige Fahrraderzeugnisse aller Art, 1 Bohrmaschine, einige Schraubstöcke, Schneidzeug, Feilen und sonstige Werkzeuge aller Art.

Fritz Röck, Deufringen.

Sier bei: W. Witz; W. Miffgele; in Teinach: Aug. Eisenmann.

Ziehung garantiert 20. Januar 1927
Württ. Vogelschutz-Geld-Lotterie
2767 Gel. gewinnen u. Prämie Mk.
15000
Höchstgewinn Mark
6000
Lose zu 1 M. 13 Lose 12 M. Porto und Liste 30 Pf. mehr
J. Schwelckert | Eberh. Felzer
Stuttgart, Königsstr. 1 | Stuttgart, Straße 56
Postcheckkonto 2055 | Postcheckkonto 8413
Hier in allen Verkaufsstellen